

– Heimtier des Jahres 2026

PFEILGIFTFROSCH

(Baumsteigerfrosch)

Sie leuchten azurblau oder smaragdgrün, sie haben Punkte oder Flecken oder sind gestreift wie eine Hummel. Hauptsache auffällig. Bei **Pfeilgiftfröschen** ist alles möglich und genau das macht ihre Faszination aus. In der Natur dienen ihre Farben als Warnsignal. Nur: Giftig sind die farbenfrohen Amphibien trotz ihres Namens eher selten.

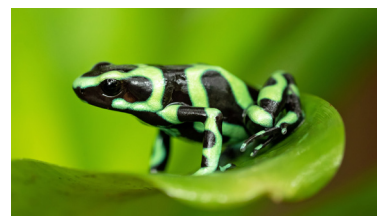
Die Familie der Pfeilgiftfrösche stammt aus den feucht-warmen Regenwäldern Mittel- und Südamerikas. Die ein bis sechs Zentimeter kleinen Arten bewohnen verschiedene Vegetationszonen.

Ihr wissenschaftlicher Name *Dendrobatidae* heißt übersetzt „Die auf die Bäume steigen“, deshalb lautet die korrekte Bezeichnung der Pfeilgiftfrösche eigentlich **Baumsteigerfrösche**. Nur drei Arten sind für uns Menschen lebensgefährlich, die giftigste Art nennt sich *Phyllobates terribilis* – der Schreckliche Pfeilgiftfrosch.

Die indigenen Chocó-Völker in Kolumbien nutzten das Gift, indem sie Pfeilspitzen mit dem Hautsekret der Frösche trankten und mittels Blasrohren auf Beutetiere schossen. Den Fröschen selbst bieten die Toxine sowohl Schutz vor Krankheiten als auch, in Kombination mit ihrer auffälligen Färbung, vor Fressfeinden. In ihrer Heimat nehmen die Frösche das Gift durch Verspeisen von speziellen Milben und Insekten wie Ameisen auf, die im Terrarium nicht vorkommen. Pfeilgiftfrösche aus Nachzuchten sind daher nicht giftig.

Die Familie der *Dendrobatidae* umfasst elf Gattungen mit rund 170 Arten. Anders als die meisten Frösche sind sie tagaktiv – wenn ihre knalligen Farben am besten zur Geltung kommen und ihnen Schutz bieten!

Die lebhaften Amphibien zeigen bei Balz und Brutpflege ein äußerst interessantes Verhalten. Ihre Haltung im Terrarium stellt einige besondere Ansprüche – von der naturnahen Einrichtung mit tropischem Klima bis zum Lebendfutter.



Pfeilgift- oder Baumsteigerfrösche stehen mit ihren intensiven Farben auch für die beeindruckende Vielfalt tropischer Amphibien.



Herkunft

Die meisten Arten leben östlich der Anden im Amazonasbecken und in der Mata Atlântica, dem Atlantischen Regenwald; einige Arten stammen aus dem Hochland von Ecuador. Je nach Art reicht ihr Lebensraum von der Laubschicht bis mehrere Meter über dem Boden in Astgabeln oder Bromelien.

Körpergröße

Die Körperlänge beträgt je nach Art etwa 1 bis 6 cm.

Lebenserwartung

Im Terrarium gehaltene Pfeilgiftfrösche werden etwa 10 bis 15 Jahre alt.

Verhalten

Die bewegungsfreudigen Amphibien zeichnen sich durch ihr ausgeprägtes Revierverhalten aus. Die Männchen verteidigen ihr Revier bzw. dessen Grenzen regelmäßig durch Rufe in einem relativ hohen Frequenzbereich.

Bei der >> **Brutpflege** zeigen Pfeilgiftfrösche ein für Amphibien eindrucksvolles fürsorgliches Verhalten.

Haltung

Dendrobatiden können als Pärchen gehalten werden, wenn die Tiere außerhalb der Brutzeit ausreichend Platz und Möglichkeiten haben, sich aus dem Weg zu gehen. Bei der Haltung in kleinen Gruppen von drei bis fünf Tieren ist weniger die Größe der Amphibien entscheidend als ihr territoriales Verhalten bzw. die zur Verfügung stehende Grundfläche des Terrariums.

Zu den häufig gehaltenen Arten gehören:

- Färberfrosch (*Dendrobates tinctorius*)
- Gestreifter Blattsteiger (*Phylllobates vittatus*)
- Goldbaumsteiger (*Dendrobates auratus*)
- Bauchflecken-Baumsteiger (*Ranitomeya ventrimaculata*)
- Gelbgebänderter Baumsteiger (*Dendrobates leucomelas*)

Das Terrarium sollte den territorialen Einzelgängern – sowohl horizontal als auch vertikal – ausreichend Platz bieten, außerdem vielseitige Elemente zum Klettern und Rückzugsorte (siehe >> **Einrichtung**). Für Arten, die vorwiegend auf Bäumen leben („arboREAL“), ist eine höhere Unterkunft besser geeignet.

Die aus tropischen bis subtropischen Lebensräumen stammenden Amphibien stellen besondere Ansprüche an ihre Umgebung: Sie benötigen im Terrarium ein feuchtwarmes Klima mit einer relativen Luftfeuchte zwischen 60 bis 90 Prozent und Temperaturen von 22 bis 28 Grad am Tag und etwas kühleren Temperaturen um 20 Grad in der Nacht.



Die kleinen Amphibien sind trotz ihrer geringen Größe sehr bewegungsfreudig.

Pfeilgiftfrosch

Klasse	Lurche (<i>Amphibia</i>)
Ordnung	Froschlurche (<i>Anura</i>)
Familie	Pfeilgift- oder Baumsteiger- frösche (<i>Dendrobatidae</i>)
Gattung	Echte Baum- steigerfrösche (<i>Dendrobates</i>)



Einrichtung

Zur naturnahen Einrichtung gehören Elemente zum Klettern wie Äste, Wurzeln und Rindenstücke, die aber nicht faulen dürfen und ggf. ausgetauscht werden. Hier bieten sich Wurzeln aus Savannenholz oder Morkienwurzeln an, die auch in Aquarien eingesetzt werden. Als Verstecke und für die Laichablage benötigen die Frösche kleine Höhlen, zum Beispiel aus Stein, auch halbierte Kokosnüsse können zum Einsatz kommen. Als Bodengrund eignet sich Kokossubstrat, vermischt mit Rindenstücken und mit Laub und Moos bedeckt. Hier gilt: Staunässe vermeiden!

Eine Wasserstelle oder einen kleinen Bachlauf mit sauberem Wasser nutzen die Frösche, um ihren Wasserhaushalt zu regulieren oder das Gelege feucht zu halten.

Bepflanzung

Für das Terrarium sollten Pflanzen gewählt werden, die auch auf erdfreiem Substrat gut wachsen (zum Beispiel *Ficus pumila* oder *Peperomia*). Pflanzen wie Bromelien, die in ihren Blattachseln sogenannte Phytotelmen bilden, das sind kleine mit Wasser gefüllte Hohlräume oder Mikrogewässer, spielen eine besondere Rolle als Badeplätze und bei der Brutpflege.

Technik

Luftfeuchte und Temperaturen sollten im Terrarium ständig durch Thermo- und Hygrometer kontrolliert werden. Um die Luftfeuchte zu erhöhen, kommen technische Hilfsmittel wie Verdunster zum Einsatz: Sprühdüsen vernebeln Wasser mit Hochdruck sehr fein; hierbei ist ein Ablauf für überschüssiges Wasser einzuplanen.

Eine regelmäßige Luftzirkulation verhindert stehende Luft, Staunässe und Schimmelbildung; sie kann etwa durch natürliche Konvektion mittels Gittern für Zu- und Ablauf gewährleistet werden.

Ernährung

Wie alle Frösche jagen auch die Baumsteiger ihre Nahrung lebend. Viele Arten ernähren sich von wirbellosen Tieren wie Springschwänzen, Asseln, kleinen Spinnentieren und Insekten (Fruchtfliegen, Bohnenkäfer, Erbsenblattläuse). Größere Arten können auch mit kleinen Heimchen oder Grillen gefüttert werden.

Empfohlen wird, die Futtertiere mit Nährstoffen anzufüttern („Gutloading“) sowie mit Mineralstoff- und Vitaminpräparat zu bestäuben („Supplementation“). Die Futtertiere sollten zügig aufgefressen werden, die Frösche daher nicht zu oft und mit zu großen Mengen gefüttert werden. Frost- oder Trockenfutter ist nicht geeignet!

Tipp: Eine feine Metallgaze über den Belüftungsschlitzen des Terrariums verhindert das Entweichen von Futtertieren.



Ranitomeya fantastica ist eine von rund 170 Arten.

Artenschutz

Die meisten Arten der sind in Anhang B der EU- Artenschutzverordnung gelistet bzw. in Anhang II von CITES. Das heißt, sie sind zwar nicht potenziell vom Aussterben bedroht. Ihr Bestand kann aber durch den Handel mit aus der Natur entnommen Tieren gefährdet werden, weil

- ihr Lebensraum durch Abholzung oder Bergbau gefährdet ist
- ihre durchlässige Haut sie empfindlich gegen Umweltgifte macht
- der Hautpilz *Batrachochytrium dendrobatidis* lokale Populationen gefährdet
- sie nur eine geringe Vermehrungsrate aufweisen

Für den legalen Besitz ist ein Herkunftsnachweis bzw. eine Zuchtbescheinigung notwendig.

Pfeilgiftfrösche sind mit Ausnahme des Blauen Baumsteigers und des Goldbaumsteigers außerdem bei der Artenschutzbehörde anzeigepflichtig. Auch jede Änderung im Bestand (Abgaben, Nachzuchten, Todesfälle) muss gemeldet werden.



Fortpflanzung

Das Männchen lockt mit Rufen ein Weibchen an, das Eier an geschützten Stellen wie Blattachseln oder, bei größeren Arten, in Höhlen ablegt. Die Gelege umfassen je nach Art zwei bis 35 Eier und werden dann vom Männchen befruchtet.

Brutpflege

Die meisten Arten betreiben eine intensive Brutpflege. Die Gelege werden häufig vom Männchen bewacht und bis zum Schlupf feucht gehalten: Dafür nimmt das Männchen über seine Kloake aktiv Wasser in die Harnblase auf und entleert dieses Wasser auf die Eier. Nach zehn bis 16 Tagen schlüpfen die Kaulquappen.

Die Männchen einiger Arten tragen ihre Jungtiere auf dem Rücken „im Huckepack“ zu natürlichen Wasserstellen wie Blattachseln von Bromelien, damit die Kaulquappen nicht Fressfeinden in Flüssen und Teichen ausgeliefert sind.

Beim Erdbeerfröschchen (*Oophaga pumilio*) übernimmt das Weibchen den Transport und füttert die Kaulquappen bis zu ihrer Metamorphose mit unbefruchteten Nähreiern.

FUN FACTS

- Eine Population des Goldbaumsteigers (*Dendrobates auratus*) wurde 1932 zur Bekämpfung von Mücken auf Hawaii ausgesetzt und lebt dort als invasive Art bis heute.
- Der Färberfrosch (*Dendrobates tinctorius*) verdankt seinen deutschen Namen einer Legende: Der französische Naturforscher Graf Bernard-Germain-Étienne schrieb 1788 in einem Bericht, die Ureinwohner von Guyana rissen jungen grünen Papageien die Federn aus und bestrichen ihre Haut mit dem Sekret der Frösche. Die nachwachsenden Federn hätten dann angeblich eine gelbe oder rote Färbung – eine Bestätigung dafür gibt es allerdings bis heute nicht.
- Baumsteigerfrösche häuten sich, indem sie ihre alte Haut mit den Beinen von hinten nach vorn über ihren Rücken abstreifen und sie dann fressen – eine wichtige Nahrungsquelle.
- Einige ungiftige Arten imitieren die Warnfarben ihrer giftigen Verwandten zur Abschreckung von Fressfeinden („Mimikry“).



Auch der Schreckliche Pfeilgiftfrosch (*Phylllobates terribilis*) schreckt Fressfeinde mit seiner Warntracht ab.

Signalfarben

Die kontrastreichen, von Weitem sichtbaren Farben der Pfeilgiftfrösche dienen als Warnung. Rot, Gelb, Blau und Grün, oft in Kombination mit Schwarz, signalisiert Fressfeinden: „Achtung, ich bin giftig!“

Die Warnfärbung als biologisches Signal wird auch als Aposematismus bezeichnet und ist das Gegenteil von Tarnung.

